

Autoritäre und humanitäre Religion

Religion ist nicht gleich Religion. Man muss zwei gegensätzliche Ausprägungen unterscheiden. Darauf hat schon *Erich Fromm* hingewiesen. Die folgende Gegenüberstellung folgt in formaler Hinsicht seiner Anregung, weicht aber inhaltlich ganz bewusst von ihm ab.

Autoritäre Religion (A.R.)	Humanitäre Religion (H.R.)
Glauben heißt: a) Gott vertrauen; b) die heiligen Schriften (im Judentum zur Zeit Jesu: die Tora) kritiklos für wahr halten.	Glauben heißt: Gott vertrauen. Dieses Vertrauen befreit unter anderem zum kritischen Umgang mit den sogenannten heiligen Schriften, d.h. zum reflektierenden Hinterfragen.
A.R. fordert vom Menschen unbedingten Gehorsam gegen Gott, konkret: gegen seine Gesetze und Anweisungen, wie sie in den heiligen Schriften stehen.	H.R. verspricht dem Menschen bedingungsloses Angenommensein von Gott als Grundlage für ein verantwortungsbewusstes Leben im Sinne der Selbst- und Nächstenliebe.
A.R. hat ein <i>ambivalentes</i> Gottesbild. Gott wird verstanden a) als mächtiger Helfer; b) als Rechner und Richter, der genau Buch führt über das Verhalten der Menschen. Wer seinen Ansprüchen nicht genügt, wird von ihm bestraft.	H.R. vertritt ein eindeutig <i>positives</i> Gottesbild. Gott wird verstanden als mächtiger Helfer und verständnisvoller Freund, der – wenn nötig – sicher auch konstruktive Kritik übt, aber uns nicht verurteilt oder verdammt, wenn wir uns falsch verhalten haben, sondern uns hilft, aus unseren Fehlern zu lernen.
Ein Hauptmerkmal der A.R. ist darum die <i>Angst vor Gott</i> .	Ein Hauptmerkmal der H.R. ist darum die <i>angstfreie Gottesbeziehung</i> .
Der Mensch muss den Willen Gottes erfüllen, wie er in den heiligen Schriften niedergelegt ist, auch wenn der Sinn bestimmter Vorschriften nicht einzusehen ist (wie z.B. bei den Speisevorschriften im Judentum oder beim tagsüber geltenden Trinkverbot während des Ramadans im Islam).	Nur was für den Menschen gut ist, kann der wahre Wille Gottes sein (vgl. Markus 2,27: „Der Sabbat ist da um des Menschen willen, nicht der Mensch um des Sabbats willen“).
Der Mensch wird gesehen als unmündiger Befehlsempfänger (Knecht) Gottes.	Der Mensch wird gesehen als mündiger Mitarbeiter (Partner) Gottes.
Aus psychologischer Sicht handelt es sich bei der A.R. um eine „kollektive Zwangsneurose“ (Sigmund Freud).	Aus psychologischer Sicht leistet die H.R. einen wesentlichen Beitrag zur seelischen Gesundheit des Menschen.

Der Konflikt, der schließlich dazu führte, dass Jesus gekreuzigt wurde, lässt sich beschreiben als Konflikt zwischen autoritärer und humanitärer Religion. So gesehen handelten die Gegner Jesu im Hohen Rat nicht aus Bosheit, sondern aus *Angst vor Gott*, von dessen Seite nach ihrer Überzeugung schreckliche Strafen drohten, wenn man einen Religions-frevler wie Jesus einfach gewähren ließ.

Wie groß diese Angst gewesen sein muss, kann man etwa an Deuteronomium 28 sehen (vgl. bes. V.15-29 und 49-51). Aus dieser Angst erklärt sich die Härte, mit der gegen Gesetzesübertreter vorgegangen wurde, z.B. hinsichtlich der Sabbatheiligung (vgl. Exodus 31,12-17; Numeri 15, 27-36; Markus 2,23-3,6). Dazu passt die Kernaussage von Johannes 19,7: „Wir (Juden) haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er (Jesus) sterben.“

Vor dem Hintergrund von Deuteronomium 28 wird auch der ursprüngliche Sinn von Johannes 11,45-50+53 verständlich (V.51f ist wahrscheinlich ein sekundärer Einschub): Aus der Sicht eines gottesfürchtigen Regierungsgremiums ist es allemal besser, wenn ein Einzelner „für das Volk“ (d.h. um des Volkswohles willen) stirbt, als wenn das ganze Volk (durch den schlechten Einfluss des betreffenden Menschen und das dadurch hervorgerufene Strafgericht Gottes) zugrunde geht.